

Wiedereinweihung des Kriegerdenkmals und Stiftung zweier Kirchenfenster mit den Wappen der früheren Patrone in Sydow

Eine deutsch-polnische Begegnung unter christlich-europäischem Dach

Wenn man heute durch das östliche Pommern fährt, dann erlebt man einen politischen und gesellschaftlichen Wandel, der vor 10 oder 20 Jahren kaum andeutungsweise zu vermuten gewesen wäre. Die beruflichen, privaten und familiären Verflechtungen und Freundschaften zwischen Deutschen und Polen nehmen ständig zu, das gegenseitige Misstrauen nimmt ab, junge Deutsche und Polen fühlen sich in erster Linie als Europäer. Der Heimatkreis Rummelsburg ist den Weg der Annäherung konsequent mitgegangen, ein Stück weit ist er sogar vorausgegangen. Er fördert seit vielen Jahren deutsch-polnische Begegnungen und hat dabei der Heimat in dieser Zeit stets die Treue gehalten. Jetzt kann er die Früchte seines besonnenen und zukunftsorientierten Handelns ernten.



Der Kontakt der ehemaligen Sydower Einwohner mit den heute dort lebenden polnischen Bewohnern begann mit einem vom früheren Pfarrer Koc (†) gehaltenen feierlichen Gottesdienst im Jahre 2000, als auf Initiative des Ehepaars Schudak eine Tafel an der Außenwand der Kirche angebracht wurde mit der zweisprachigen Inschrift: „Vor Gott sind alle Menschen gleich. Den Verstorbenen der Kirchengemeinde Sydow zum Gedenken“.

12 Jahre später, im Januar 2013, folgte innen an der Nordwand des Kirchenschiffes die Anbringung einer Namenstafel der Sydower Gefallenen des 1. Weltkriegs. Diese sollte die Tafel ersetzen, die bis 1945 bereits dort in der Kirche hing und damals abhanden kam. Eine Spendenaktion unter den Sydowern hatte dieses Projekt damals möglich gemacht. Frau Erika Schudak, geb. Ristow hatte dafür kräftig geworben, so dass die Finanzierung rasch gesichert war.



Bei einer umfassenden Renovierung der Sydower Kirche im Jahre 2011 einschließlich der Gruften stieß man auf einen Goldring mit den Initialen „AvL“ und der Jahreszahl „1827“. Mitarbeiter der Abteilung Archäologie des Museums Köslin begleiteten die Ausgrabungen. Sie konnten in ihrer Publikation „Unknown crypts in Church of the Immaculate Conception of Blessed Virgin in Żydowo (Polanow commune)“ aus dem Jahr 2011 keinen Zusammenhang zwischen den Initialen und dem in der Krypta der Kirche bestatteten Verstorbenen herstellen. In dieser Zeit nahm der Pfarrer Kontakt zum Autor auf, um mehr über die Geschichte seiner Kirche zu erfahren. Der Autor dieses Beitrags konnte nachweisen, dass es sich bei „AvL“ um die Anfangsbuchstaben der Amalie von Lettow aus dem Hause Groß Reetz handelte. Geboren ist sie am 1.8.1798 in Pritzsig als Tochter des Karl Ernst Ludwig von Lettow (1748-1826) und der Anna Charlotte Amalie von Lettow, geb. v. Rehbinder (1770-1857). 1811 wurde sie in Pritzsig eingesegnet. Sie heiratete zu Ostern 1827 in der Pritziger Kirche den königlich-preußischen Leutnant Ferdinand Wilhelm von Woedtke, Herr auf Sydow B. Verstorben ist sie am 9.2.1859 in Sydow-Eichberg im Alter von 60 Jahren. Ihr Grabstein war auf dem nördlichen Sydower Friedhof als einziger noch erhalten geblieben und wurde im Jahre 2012 zur Restaurierung nach Köslin gebracht. Ihr Mann Ferdinand war bereits am 18.4.1847 im Alter von 56 Jahren in Sydow verstorben. Die beiden hatten 4 Söhne und eine unbekannte Anzahl von Töchtern. Drei der Töchter sind zusammen mit der Mutter Amalie in einem Grab beigesetzt worden. Es darf davon ausgegangen werden, dass es sich bei der Grablege in der Sydower Kirche, in der der Ring gefunden wurde, um den Ehering des Leutnants Ferdinand v. Woedtke handelte. Eingraviert waren der Name der Braut und das Hochzeitsdatum. Nach dem 1794 in Kraft getretenen „Allgemeinen Landrecht für die Preußischen Staaten“ schrieb der § 184 vor: „In den Kirchen, und in bewohnten Gegenden der Städte, sollen keine Leichen beerdigt werden.“ Die Särge der Ehefrau und dreier Kinder hatten in der Gruft fast 12 Jahre später ohnehin keinen Platz mehr gefunden und wurden daher auf dem kleinen Nordfriedhof in Sydow bestattet. Tatsache bleibt, dass wohl mit der Bestattung des Patrons Ferdinand von Woedtke im Jahre 1847 das Preußische Allgemeine Landrecht nicht eingehalten bzw. eine Ausnahme gemacht wurde, warum auch immer.

Der Sydower Pfarrer war sehr daran interessiert, den historischen Altar in der Sydower Kirche originalgetreu zu rekonstruieren. Umfangreiche Nachforschungen des Autors und die Suche nach alten Fotografien der Kirchengestaltung bei vielen Sydower(inne)n und auch bei der Familie des letzten evangelischen Pastors blieben diesbezüglich jedoch leider erfolglos. Niemand hatte wohl vor dem Krieg ein Foto vom Altar und dem Chor angefertigt. So wurde der Altar 2011 neu konzipiert. Bei den Gesprächen mit dem Pfarrer wurde auch das Thema Kriegerdenkmal wiederholt erörtert. Er stimmte einer Versetzung in den ursprünglichen Zustand zu, wenn die jetzige polnisch-sprachige Tafel an anderer Stelle an einem neu zu errichtenden Gedenkstein angebracht werden kann. Dieser Vorschlag wurde aufgegriffen und umgesetzt. Finanziert wurde das Projekt zu 100% von deutscher Seite durch Spenden der ehemaligen Sydower. Seit Herbst 2012 liefen die Vorbereitungen für die Umgestaltung der Gedenkstätte vor der Sydower Dorfkirche.

Wer von Pollnow kommend, am Ortseingang von Sydow mit dem Auto die Linkskurve passiert, der kommt an dem alten deutschen Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkriegs vorbei.



Historische Ansichtskarte des Sydower Kriegerdenkmals,
eingeweiht am Sonntag, d. 28. August 1921

Bereits 1945 oder kurz danach wurde der preußische Adler entfernt und die deutsche Inschrift mit einem polnischen Text zubetoniert.



Zustand des Denkmals im August 2012
Foto: Jürgen Lux

Niemand hat es gewagt, diese „Umgestaltung“ anzutasten, bis weit nach 1990. In dieser Zeit aber erkannten vernünftige Historiker in Polen, dass Gefallenendenkmäler des ersten Weltkrieges das gemeinsame Leiden Deutscher und polnischer Soldaten des 1. WK beschrieben und beklagten, die damals im Mehrvölkerstaat des deutschen Kaiserreiches lebten und gemeinsam kämpften. Diese Denkmäler waren im ehemaligen Westpreußen und in Schlesien unangetastet. In Pommern dagegen wurden viele zerstört oder umgestaltet. Am häufigsten findet man auf dem Sockel alter Kriegerdenkmäler Marienfiguren. Mehrfache Anläufe und Bemühungen des Autors, die Gedenkanlage nach historischem Vorbild zu rekonstruieren, waren zunächst erfolglos. Das änderte sich erst, als in Sydow ein Wechsel des Pfarrers und damit auch ein Generationenwechsel stattfanden. Er konnte klären, dass das Denkmal auf dem Gelände der Kirchengemeinde stand. So konnte zügig mit einer Veränderung der Gesamtanlage begonnen werden. Die Mitglieder der Kirchengemeinde stimmten einer Restaurierung und Umgestaltung alsbald zu. Ausgeführt wurde das Projekt vom Kösliner Bildhauer Zygmunt Wujek.



Unmittelbar nach Entfernung der Tafel
am 7. November 2013
Foto: W. Karczmarczyk



Aufstellung des neuen Gedenksteins
Anfang November 2013
Foto: W. Karczmarczyk

Die im Jahre 2011 restaurierte Kirche hatte auch neue Fenster erhalten. Idee war es, diese mit buntem Glas und biblischen Motiven oder Figuren zu schmücken. Vorbild dafür waren zwei Fenster in der früheren Trauungskirche Otto von Bismarcks in Altkolziglow im früheren Kreis Rummelsburg, Diese wurden von der Patronatsfamilie von Puttkamer gestiftet und sind den beiden Evangelisten Petrus und Paulus gewidmet. Nachdem die Familien v. Woedtke und v. Lettow-Vorbeck von der Idee erfuhren, stifteten diese mit großer Freude je ein Kirchenfenster. Diese sind den vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes gewidmet und zeigen im unteren Teil die Familienwappen der Stifterfamilien und früheren Patrone. Die Ausführungen stammen vom Kösliner Meister des Glasfensterbaus Krzysztof Mazurkiewicz. Dieser hatte auch die beiden Glasfenster in der Kirche von Alt Kolziglow hergestellt. Inzwischen erhielt er für die Sydower Kirche weitere Aufträge. Es wurden bereits Glasfenster eingebaut von den Aposteln (Jüngern Jesu) Simon und Judas Thaddäus (Gestiftet von Anna und Marek Wieliczko) und Jakobus dem Jüngeren und Bartholomäus (Gestiftet von

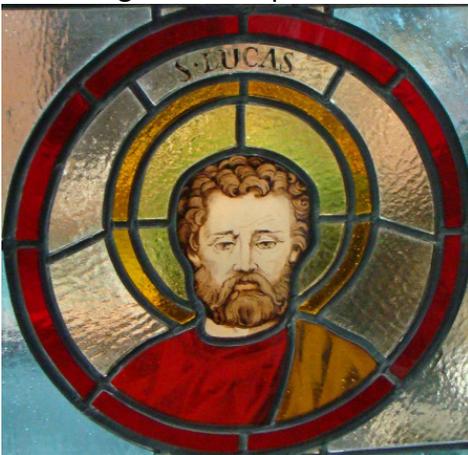
Maria und Julian Galek). Ein Fenster zeigt die ehem. Päpste Johannes Paul II. und Johannes XXIII. (Stifter: Fam. Pałucki und Szczepaniak), weitere Fenster sind in Arbeit oder in Planung.



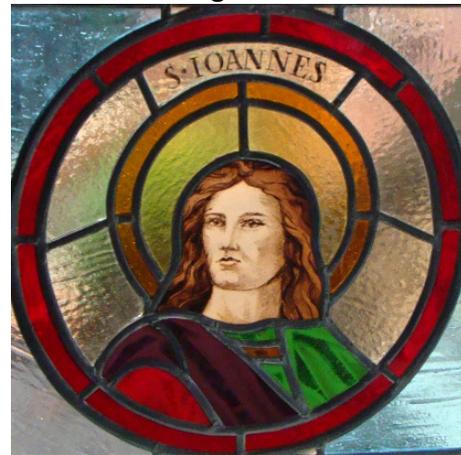
Der Evangelist und Apostel Mathäus



Der Evangelist Markus



Der Evangelist Lukas



Der Evangelist und Apostel Johannes



Familienwappen v. Woedtke



Familienwappen v. Lettow-Vorbeck

Die angereichten Sydower und deren Familienangehörige waren in unterschiedlichen Unterkünften in Sydow, Pollnow, Plötzig und Krangen untergebracht. Für die ehemaligen Sydower und deren Angehörige sollte die Gelegenheit geboten werden, sich kennenzulernen. Als Treffpunkt ausgewählt wurde dafür das Hotel „Pałac Płocko“ in Plötzig im ehemaligen Kreis Rummelsburg, weil es für die Sydower und die Freunde Sydows

genügend Platz bot. Um 13 Uhr fand ein gemeinsames Mittagessen statt, Jürgen Lux begrüßte alle Teilnehmer und stimmte sie auf die spätere Einweihungsfeier in Sydow ein.

Danach wurde Roman Pawłowski (Pollnow) aus den Händen des Ehrenvorsitzenden des Heimatkreises Rummelsburg Hans-Ulrich Kuchenbäcker für seine wertvollen Verdienste um die Weitergabe des geschichtlichen pommerschen Erbes an die heute hier wohnhaften polnischen Bewohner, die silberne Ehrennadel der pommerschen Landsmannschaft verliehen.

Anschließend ließ es sich Ulli Kuchenbäcker nicht nehmen, den Sydowern eine Besonderheit der Geschichte des Heimatkreises Rummelsburg zu zeigen. Auf dem Gelände des Hotels wurde inzwischen die historische Quelle restauriert, aus der in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts das „Greifensteiner Mineralwasser“ (genannt auch „Püstower“) abgefüllt wurde. Ein Spaziergang zur Quelle und Erklärungen aus dem Munde des besten Kenners der Geschichte des Rummelsburger Landes begeisterten die Teilnehmer. Nach weiteren Gesprächen bei Kaffee und Kuchen fuhr die Autokolonne gegen 16 Uhr in Richtung Sydow ab. Über Pritzsig, Groß Reetz und Pollnow ist man mit dem Auto in etwa 30 Minuten dort.

Der 14. Mai 2014 war für den Ort Sydow ein großer Tag. Um 17 Uhr fand in der dortigen Dorfkirche ein Festgottesdienst statt, gehalten vom Kösliner Bischof Cieslik und dem Pfarrer der Kirchengemeinde Sydow Karczmarczyk. Anwesend war auch Dekan und Pfarrer Roman Sledz aus Pollnow. Bischof Cieslik spricht sehr gut deutsch und übersetzte mehrere Passagen der Predigt und der Liturgie für die anwesenden 30 deutschen Gottesdienstteilnehmer, darunter 13 in Sydow oder Breitenberg Geborenen der Jahrgänge 1926 bis 1943. Als Vertreter der ehemaligen Patronatsfamilien waren bei der Einweihung anwesend Herr Eric v. Woedtke mit Frau und einem Enkel, seine Schwester Erdmute Tanke, geb. v. Woedtke und Herr Rüdiger v. Lettow-Vorbeck, Sohn des im Jahre 1999 verstorbenen Gert von Lettow-Vorbeck auf Groß Reetz.



Wiedereinweihung des Sydower Kriegerdenkmals am 14. Mai 2014

Foto: Jürgen Lux

Außer der Einweihung der beiden neuen Kirchenfenster fand im Rahmen des feierlichen Gottesdienstes in der neu renovierten Dorfkirche auch die Doppeleinweihung der beiden Gedenksteine statt. An dem Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges war zuvor eine polnisch sprachige Tafel angebracht gewesen, die entfernt und auf einem neuen Gedenkstein angebracht wurde, der nur ein Stück weiter aufgestellt worden war. Die Inschrift lautet: „Zu Ehren der Helden, die im Kampf gegen den Nationalsozialismus gestorben sind. Die folgenden vier Fotos wurden am 14. Mai 2014 aufgenommen.



Foto: Aleksander Andrzejewski



Foto: Aleksander Andrzejewski



Foto: Jan Kornas



Foto: Jan Kornas

Dort, wo sich die Tafel befand, wurde die alte Inschrift des Kriegerdenkmals freigelegt: „Unsern gefallenen Helden 1914 bis 1918.“ Abschließend wurde an beiden Denkmälern Übersetzungstafeln angebracht.

Die Einweihung bzw. Wiedereinweihung wurde unter reger Beteiligung der polnischen katholischen Kirchengemeinde und 30 angereister deutscher Gäste vom Kösliner Bischof Cieslik zusammen mit dem Pfarrer von Sydow und dem Dekan von Pollnow vorgenommen. Die Gedenkanlage war blumengeschmückt.

Nach dem Gottesdienst lud der Sydower Pfarrer alle Gottesdienstteilnehmer zu sich zu einem Gartenfest ein. Hier hatten der Bischof, die teilnehmenden Geistlichen, die

Angehörigen der ehemaligen Patronatsfamilien, die heutigen und ehemaligen Sydower Einwohner und die Freunde Sydows Gelegenheit, sich näher kennenzulernen.

100 Jahre nach Beginn des 1. Weltkriegs und 69 Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs sind sich die heutigen polnischen Einwohner und die aus ihrer Heimat Vertriebenen in Sydow erstmals auch außerhalb eines Gottesdienstes ohne Misstrauen begegnet. Erfreulich zu beobachten war, dass alle in einem gemeinsamen Europa der Regionen angekommen sind. Das nächste Projekt in Sydow ist bereits in Planung: die Einrichtung einer Gedenkstätte mit Lapidarium auf dem Friedhof auf dem Sandberg, Vorbereitungen dazu sind bereits im Gange.

Jürgen Lux, Mai 2014